

später der Schreiber von Teil 5 ein. Es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß er die nächsten Lagen erst einsob, als die beiden Lagen des Teiles 6 schon vorhanden waren⁶⁾).

Die Entstehungszeit unseres Codex wird eingegrenzt einerseits durch Fichtenaus Beobachtung, daß Gerhoch eigenhändig Korrekturen eingetragen hat⁷⁾, anderseits durch die Abfassungszeit des Inhalts: sie liegt also vor dem Tode Gerhochs am 27. VI. 1169; die ersten Teile können nach dem Sommer 1164, der letzte frühestens im Sommer 1166 geschrieben sein. Nur der paläographisch ein wenig aus dem Rahmen fallende Teil 5 könnte ein wenig später eingeschoben sein; denkbar bleibt, daß er zeitlich mit den andern Teilen des Codex zusammengehört.

Die Handschrift ist nicht in Reichersberg, sondern in Admont entstanden. Die Schreiber der Reichersberger Psalmen-Codices sind in ihr, wie Fichtenaus feststellte, nicht beteiligt. Dagegen findet man die Hände in anderen Admonter Codices wieder, so im Codex 767, der die von Gerhoch benutzte Cerbanus-Übersetzung des Johannes Damascenus enthält; im Codex 451 mit Bernhards „De consideratione“ kehrt fol. 9^r/9^v ein Handwechsel mit Zieraufteilung wie in Codex 434 fol. 90^v und 91^r wieder; Codex 276, enthaltend die Ezechiel-Homilien Gregors d. Gr., hat auf fol. 153^v—154^v die Reimser Capitula gegen Gilbert von Poitiers von Hand C des Codex 434. Ob auch die zum Teil sehr ähnlichen Hände der Admonter Codices mit den Schriften der Äbte Gottfried und Irmbert mit denen des Gerhoch-Codex identisch sind, wage ich jetzt nicht zu entscheiden. Eine umfassende Untersuchung des Admonter Scriptorium steht bisher aus, und die Scheidung von Händen, die einerseits der gleichen Schule angehören, anderseits unter verschiedenen Umständen verschieden sorgfältig schreiben, ist ohne sehr genaue und zeitraubende Prüfung der Originale schwer möglich⁸⁾. Wir

⁶⁾ Ein Argument für die Gleichzeitigkeit auch des Teiles 6 scheint mir in folgender Beobachtung zu liegen: Im größten Teil des Codex haben die Seiten 19—22 Zeilen; jedoch treten im 3. Teil (Lage 12, fol. 84—91), im 4./5. Teil (Lage 25, fol. 178—185) und im 6. Teil (Lage 29 fol. 208—217) 26 bzw. 27 Zeilen pro Seite auf; die 14. Lage (fol. 100—108) hat abwechselnd Blätter mit dem 21 zeiligen und dem 26 zeiligen Punktorium. Es wurden offenbar gleichzeitig Blätter mit zwei verschiedenen Punktorien hergestellt und verwendet; vor allem gegen Schluß der Arbeit nahm man die mit engeren Zeilen. Teil 5 greift dann — vielleicht wenig später — wieder auf den weiteren Abstand zurück.

⁷⁾ MIOG. 52, 42, dazu unten S. 71 ff.

⁸⁾ Da mir nur Teile des Codex im Mikrofilm vorliegen und ich nur kurze Zeit die Handschrift selbst prüfen konnte, wage ich darum auch keine Ent-